

## Regionale Erfolgsgeschichten EQUAL-Fachtagung in Dessau

Ziemlich grau und eher unscheinbar sieht das alte Bahnpostgebäude in Dessau aus, das direkt neben dem Bahnhof liegt. Doch ganz im Gegensatz zum momentanen äußeren Erscheinungsbild, steckt das Innere des Gebäudes voller Ideen – ein entscheidender Grund dafür, dass hier der Auftakt zur EQUAL-Fachtagung „Regionale Arbeitsmarktentwicklung“ stattfand.

Rund 80 Expertinnen und Experten aus Bundesländern, Kommunen, Verwaltungen und Arbeitsagenturen waren eingeladen, um am 7./8. Juni 2006 in Dessau erfolgreiche regionale Ansätze von EQUAL-Entwicklungspartnerschaften kennen zu lernen, zu diskutieren und Möglichkeiten des Transfers in andere Regionen zu erörtern.

Eine Erfolgsgeschichte schreibt die Dessau AG, die aus der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft „Arbeit für Anhalt – eine Region hilft sich selbst“ hervorgegangen ist und die sich die regionale Förderung von Beschäftigung und Kultur auf die Fahnen geschrieben hat. Dazu wurde das „Dessauer Modell“ als Basis für regionale Vernetzung und Kooperation geschaffen. In dem Bahnpostgebäude, dessen Fassade übrigens bald ein freundlicheres Äußeres erhält, hat die Dessau AG zudem eine Bürger- und Kulturstätte für arbeitslose Menschen, für Dessauer Bürger und Besucherinnen und Besucher der Stadt eingerichtet (siehe S. 2).

Aber nicht nur in Dessau sind erfolgreiche regionale Modelle entstanden. Auch im Norden Deutschlands, in Bremen und Bremerhaven wurden durch EQUAL Strukturen geschaffen, die nachhaltig auf dem regionalen Arbeitsmarkt wirken. Schwerpunkt ist hier die Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern. Durch die Vernetzung verschiedener Aktivitäten innerhalb des Bremer Senats in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Stadtteilentwicklung sowie mit freien Trägern, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen

sind eine Vielzahl erfolgreicher Maßnahmen zur Erwerbsintegration dieser Zielgruppe entstanden. Zu nennen sind etwa die Bereiche Existenzgründung, Krankenpflege und Polizei (siehe S. 3).

Die Entwicklungspartnerschaft QUICK präsentierte im Rahmen der Fachtagung eine Qualifizierungsoffensive für die Chemische Industrie im Raum Weser-Ems. In Zusammenarbeit mit Unternehmen der Chemiebranche werden zukunftsfähige Gesamtstrategien entwickelt, um die Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in der Region langfristig zu sichern. Dabei stehen Personalentwicklungskonzepte, Organisations- und Prozessentwicklung sowie Ausbildungsmodelle im Mittelpunkt (siehe S. 4).

Die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen ist auch ein Schwerpunktthema in der Region Ostbayern. Die periphere Grenzlage und unterdurchschnittliche Struktur-faktoren sind Gründe für ein geringes Arbeitsplatzangebot und eine für Bayern über-durchschnittlich hohe Arbeitslosenquote. Die Entwicklungspartnerschaft „Brücken zur Arbeit“ hat deshalb ein Netzwerk mit Akteuren aus Politik, Kommunen, Arbeitsverwaltung, Wirtschaft und Bildung ins Leben gerufen, um eine engere Verzahnung von Benachteiligten- und Wirtschaftsförderung zu initiieren (siehe S. 5).

Dieser Newsletter fasst die Diskussionen und Ergebnisse der EQUAL-Fachtagung in Dessau zusammen und stellt die erfolgreichen EQUAL-Ansätze der Entwicklungspartnerschaften auf dem Gebiet der regionalen Arbeitsmarktentwicklung dar. Mit der EQUAL-Fachtagung wurde ein erster Schritt in Richtung einer nachhaltigen Transferstrategie für die im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL entwickelten Modell-Ansätze unternommen. Im November 2006 folgt eine zweite Fachtagung zum Thema Altersmanagement in Duisburg.

### Regionale Arbeitsmarkt-entwicklung

#### INHALT

- 1 Regionale Erfolgsgeschichten
- 2 Verrechnungsnetze als Beschäftigungsmotor
- 3 Neue Wege für Migrantinnen und Migranten
- 4 Kompetenzen langfristig sichern
- 5 Grenzübergreifende Ideenbörse
- 7 Die regionale Dimension der Gemeinschaftsinitiative EQUAL
- 8 Europäisch denken – regional handeln
- 9 Die wirtschaftliche Zukunft heißt Tourismus
- 10 Wissen verbindet
- 12 Genossenschaften erhalten Preis für neue Arbeitsplätze

# Verrechnungsnetze als Beschäftigungsmotor

## Entwicklungspartnerschaft gründet Regionalgesellschaft



Die „Dessauer Mark“ ist als Regionalwährung offiziell anerkannt und wird in über 30 Akzeptanzstellen angenommen.

Die „Initiative Dessau – Arbeit für Anhalt e.V.“ hatte als EQUAL-Entwicklungspartnerschaft 80 Mitglieder und entstand im Jahr 2000 als ein regionaler Pakt für Arbeit in Dessau (Sachsen-Anhalt).

Die „Anhalt Dessau AG“ wurde von den Mitgliedern der EQUAL-EP und engagierten Bürgern 2004/2005 gegründet. Sie hat inzwischen über 100 Aktionäre, darunter 75 regionale Unternehmer.

Die „Dessauer Mark“ ist die 15. Regionalwährung in Deutschland. Sie kann gegen Euro oder Arbeitsleistung in einem Tauschring erworben werden.

### Kontakt:

Anhalt Dessau AG –  
Kooperation für Anhalt  
Rolf Walther (Geschäftsführer)  
Tel.: 0340 5034-45  
Fax: 0340 5034-469

[www.dessau-ag.de](http://www.dessau-ag.de)

In Dessau hat die Entwicklungspartnerschaft „Arbeit für Anhalt – Eine Region hilft sich selbst“ zur Gründung einer regionalen Aktiengesellschaft, der Anhalt Dessau AG, geführt. Seit dem Ende der 1. EQUAL-Förderrunde im Sommer 2005 wird die AG mit einem Modell zur regionalen Förderung von Beschäftigung und Kultur erfolgreich fortgeführt. Im Mittelpunkt steht dabei das „Dessauer Modell“, das auf fünf Säulen basiert:

### ■ Regionalgeld

Regionalgeld ist als Komplementärwährung in Deutschland rechtlich möglich. Die „Dessauer Mark“ (DeMark) wurde im Dezember 2005 eingeführt. Über 30 Akzeptanzstellen nehmen derzeit die Regionalwährung in Dessau an. In Deutschland existieren derzeit 15 Regionalwährungen. Die älteste ist der „Bethel“ in Bielefeld, der seit 1909 existiert und über die örtliche Sparkasse gegen Euro an jeden Interessenten ausgegeben wird.

### ■ Mitteldeutscher Barter-Ring (wirtschaftlicher Verrechnungsring)

Bartergeschäfte sind Verrechnungsgeschäfte. Sie unterliegen der Mehrwertsteuer wie jeder geschäftliche Umsatz. Der Mitteldeutsche Barter-Ring ist mit 75 Unternehmen bereits nach zwölf Monaten der bedeutendste örtliche Unternehmenszusammenschluss. Der Ring bietet örtlichen Unternehmen die Chance, ohne Geld Waren und Leistungen zu beziehen, sowie zusätzliche Umsätze zu tätigen. Der Schwerpunkt liegt auf einer Stärkung der regionalen Wirtschaftsbeziehungen.

### ■ Privater Tauschring

Barter-Ring und Regionalgeld werden in Dessau seit kurzem durch einen privaten Tauschring ergänzt. In Form von „Talenten“ werden Zeitguthaben verdient und als Zahlungsmittel verwendet. Die Mitglieder im Tauschring können Talente gegen DeMark tauschen, so dass eine Möglichkeit existiert, auch ohne den Besitz von Euro echte Kaufkraft in Form von Regionalgeld zu erlangen.

### ■ Regionalfonds

Die vierte Säule zur regionalen Beschäftigungsförderung bildet in Dessau ein Regionalfonds, der schrittweise entstehen soll. Je mehr Regionalgeld in Umlauf ist, desto größer ist die von den Nutzern hinterlegte Deckungssumme in Euro. Diese Gelder sollen als revolving Fonds in Unternehmen und Projekte investiert werden. Aktuelles Beispiel ist die geplante Restaurierung von vier alten Wagons der Dessau-Wörlitzer Eisenbahn, die aus dem Regionalfonds mitfinanziert werden soll.

### ■ Regio Card

Die Regio Card als fünfte Säule ist ein Projekt zur Einführung einer regionalen Vorteilskarte. Durch die Möglichkeit der parallelen Verwaltung von Regiogeld und Euro soll die Karte vielfältige Möglichkeiten des Erwerbs und der Verwendung von Guthaben bieten, die den lokalen Händlern und regionalen Unternehmen zu Gute kommen.

Zudem wurde die Bürger- und Kulturstätte „Post am Bahnhof“ für arbeitslose Menschen, Dessauer Bürgerinnen und Bürger und Besucher der Stadt gegründet. Über das Ende der EQUAL-Förderung hinaus wird somit eine Selbsthilfestruktur aufgebaut, die eine Vernetzung zur Arbeitsvermittlung, zur Begleitung in die Selbständigkeit und zu kulturellen Aktivitäten ermöglicht. Die regionale Mobilisierung erlangt eine dauerhafte Dynamisierung und Nachhaltigkeit.

Die EQUAL-Entwicklungspartnerschaft in Dessau hat während der Projektlaufzeit mit ihren regionalen Modellversuchen 98 Arbeitsplätze geschaffen, vorwiegend als Existenzgründungen im Team. Diese regionale Erfolgsgeschichte soll mit der Anhalt Dessau AG fortgesetzt werden.

### Das Dessauer Modell

## Regionalgesellschaft Anhalt Dessau AG

Aktiengesellschaft von 100 Unternehmern und Bürgern

Regionalgeld  
„Dessauer Mark“

Mitteldeutscher  
Barter-Ring

Privater Tauschring  
„Ascania“

Regionalfonds  
(evt. später Bürgerstiftung)

Verbundprojekt  
„Regio Card“

## Post am Bahnhof – Bürger- und Kulturstätte

Initiative Dessau – Arbeit für Anhalt e.V.

# Neue Wege für Migrantinnen und Migranten

## EQUAL ist fester Bestandteil der Bremer Landespolitik

Insgesamt fünf Entwicklungspartnerschaften werden in der gesamten EQUAL-Förderperiode (1. Runde drei, 2. Runde zwei) in Bremen und Bremerhaven umgesetzt. Alle Netzwerke arbeiten im Bereich der Erwerbsförderung zugewanderter Frauen und Männer, denn auf diesem Gebiet gibt es besonderen Handlungsbedarf in dem kleinsten Bundesland Deutschlands. Das bemerkenswerte an der EQUAL-Strategie des Landes Bremen ist, dass alle Entwicklungspartnerschaften bei der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales der Freien Hansestadt Bremen angesiedelt sind, damit direkten Anschluss an die Exekutive des Landes haben und somit in die Landespolitik von Beginn an integriert sind. Drei Schlüsselfaktoren haben die Beteiligung des Bremer Arbeits- und Sozialressorts an der Gemeinschaftsinitiative begünstigt:

- In EQUAL ist ein integrierter Handlungsansatz gefordert.
- Wer sich um die Förderung großer Netzwerke bewirbt, benötigt hochwertige strategische und operative Ressourcen, um anspruchsvolle Netzwerkaktivitäten umzusetzen.
- Die Bremer Netzwerke zielen auf europäischen, aber insbesondere auch deutschen Bedarf.

Die „Konzeption zur Integration von Zuwander/innen im Land Bremen“, in die auch die EQUAL-Aktivitäten eingebunden sind, geht auf Vereinbarungen der Bremer Großen Koalition zurück. Ziel war es, verschiedene Politikbereiche, wie z.B. die vorschulische Sprachförderung, die Bildungspolitik, die Gesundheitspolitik und die Stadtteilentwicklung besser aufeinander abzustimmen. Durch die Konzeption werden Aktivitäten verschiedener Ressorts im Land Bremen besser vernetzt. Die Bremer Entwicklungspartnerschaften unterstützen die „Konzeption zur Integration von Zuwander/innen im Land Bremen“ insbesondere in Feldern der Arbeitsförderung.

Nach erfolgreicher Arbeit der drei EQUAL-Netzwerke in der 1. Förderrunde werden in der 2. Runde zwei Entwicklungspartnerschaften umgesetzt (ProAQua und ProViel), die auf den bisherigen Ergebnissen aufbauen. So existiert seit der Umsetzung von EQUAL in Bremen und Bremerhaven eine effektive Existenzgründungsberatung für Zuwanderinnen und Zuwanderer. Zudem wurden effektive Beratungs- und Qualifizierungsangebote, insbesondere für Migrantinnen, eingerichtet, die eine individuelle Lebensplanung mit der Berufswahlorientierung verknüpfen und somit die Chancen auf die Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt deutlich verbessern.

*Migrantinnen erhalten durch EQUAL-Angebote in Bremen und Bremerhaven eine umfassende Berufswahlorientierung.*



### Regionale Arbeitsmarkt- entwicklung

Die Entwicklungspartnerschaften in Bremen und Bremerhaven „Arbeit und Qualifizierung für Zuwander/innen“ (ProAQua) und „Vielfalt im Arbeitsleben“ (ProViel)

#### Ziele:

- ProAQua: Erhöhung der Erwerbsintegration zugewanderter Frauen und Männer durch Förderung von Unternehmen, Verwaltungen und Arbeitnehmer/innen. Schwerpunkte bilden die Gesundheits- und Pflegewirtschaft sowie andere Dienstleistungen.
- ProViel: Förderung der Integration von zugewanderten Frauen und Männern in den Arbeitsmarkt und Schaffung wichtiger Impulse für die Weiterentwicklung der Arbeitsförderung für Migrant/innen in Bremen und Bremerhaven.

#### Schwerpunkte:

##### ProAQua:

- Aktivierende Begleitung auf dem Weg in die Selbständigkeit
- Nachqualifizierung ausländischer Krankenpflegekräfte
- Sprach- und Kulturmittlung für Gesundheit und Soziales
- Migrantenfamilien auf dem Weg in die Erwerbsarbeit

##### ProViel:

- Migrant/innen in die Polizei
- Migrant/innen in die bremische Hafenwirtschaft
- Diversity und Qualität – berufsbegleitende Fortbildung
- Personalentwicklung (Zeitarbeits-/Logistikbranche)

**Koordination:**

Dr. Saul W. Revel  
c/o Senator für Arbeit, Frauen,  
Gesundheit, Jugend und Soziales  
Contrescarpe 72  
28195 Bremen  
Tel.: 0421 361-10341  
E-Mail: equal@arbeit.bremen.de

www.equal-hb.de

**Die EP QUICK**  
„Qualifizierungsoffensive der  
Chemischen Industrie im  
Raum Weser-Ems“

**Ziel:**  
Entwicklung und Umsetzung  
einer Gesamtstrategie für  
zukunftsfähiges Wirtschaften  
und Arbeiten mit regionalen  
Unternehmen und  
Sozialpartnern.

**Partner:**

- „Bildungswerk der Chemischen Industrie“ für die Werkerqualifizierung und Erstausbildung im Ausbildungsverbund
- „Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie“ für die Umsetzung des Tarifvertrages zur Qualifizierung und Einführung von Langzeitkonten
- „Akademie für Weiterbildung Delmenhorst e.V.“ für die strategische Personal- und Managemententwicklung

Die Netzwerke der 2. Förderrunde legen neue Schwerpunkte im Bereich der Erwerbsintegration von Migrantinnen und Migranten. Ziel ist es, betriebliche Zugangsbarrieren für diese Zielgruppe bei potenziellen Arbeitgebern abzubauen sowie die Rahmenbedingungen zur Beschäftigung zu verbessern. Beispielhaft dafür steht ein Projekt, das sich mit der Integration von Migrantinnen und Migranten in den Polizeidienst befasst. Die Idee ist durch die transnationale Zusammenarbeit mit Partnern aus England und den Niederlanden zustande gekommen. In diesen Ländern konnte die Qualität öffentlicher Dienstleistungen durch die Einbindung von Kolleginnen und Kollegen

mit Migrationshintergrund deutlich verbessert werden.

Die Aktivitäten in Bremen und Bremerhaven entsprechen einem öffentlichen Bedarf in Deutschland und Europa. Die Einbindung der Netzwerke in die Landespolitik ermöglicht einen direkten Transfer von Ergebnissen. Bereits jetzt werden positive Auswirkungen auf die soziale und berufliche Integration von Zuwanderern in der Region deutlich. Gegenwärtig erfolgt die Planung der neuen Förderphase europäischer Strukturfonds 2007–2013 im Land Bremen unter ausdrücklicher Berücksichtigung der Erfahrungen durch die fünf Bremer und Bremerhavener EQUAL-Netzwerke.

## Kompetenzen langfristig sichern

Was wir vermitteln, leben wir auch“, unter diesem Motto hat sich die Entwicklungspartnerschaft „QUICK – Qualifizierungsoffensive Chemische Industrie“ zusammenschlossen. Alle müssen daran mitwirken, wenn Einfluss auf eine zukunftsorientierte Weiterbildung und Personalentwicklung genommen werden soll. Die Sozialpartner ebenso wie Fachkräfte aus den Bereichen Beratung und Training, den Chefetagen und Beschäftigte. Deshalb begreift sich die Entwicklungspartnerschaft QUICK selbst als lernende Organisation. Dazu gehört auch die Einbeziehung externer Expertinnen und Experten, die über innovative Ansätze aus Wissenschaft und Wirtschaft berichten, um über neueste Entwicklungen am Markt im Bilde zu sein und diese erproben zu können. Nur so ist es möglich, Innovationen für die Zielgruppe – Unternehmen der Chemischen Industrie – zu entwickeln. Das Prinzip „jeder lernt von jedem“ wird auch auf die betrieblichen Partner übertragen. Deren Beratung und Begleitung erfolgt so oft wie möglich Hierarchie übergreifend. Wenn Werk- und Personalleiter, Betriebsräte und Beschäftigte gemeinsam an der Kompetenzentwicklung arbeiten, schafft das Transparenz, Vertrauen, Identifikation und immer wieder auch Inspirationen.

**Beispiel – Einstieg in das strategische Denken**

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehen wenig Sinn darin, sich weiterzubilden. Ein Schlüssel, den QUICK einsetzt, um die Menschen für lebenslanges Lernen zu sensibilisieren, ist die „Strategische Inventur“. Beschäftigte aus allen betrieblichen Ebenen, angefangen von Unternehmens- und Abteilungs-



Bei QUICK ist der rote Faden das Netzwerk, so entsteht eine Gesamtstrategie für zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten mit regionalen Unternehmen und Sozialpartnern.

leitern über Meister, Werker bis zum Betriebsrat wagen in gemeinsamer Runde einen Blick in die Zukunft:

- Wo geht die Entwicklung meiner Sparte hin?
- Wo soll der Betrieb in fünf Jahren stehen?

Meistens schließt sich daran die Arbeit mit dem Instrumentarium des „Personalportfolio“ an. Es gibt Aufschluss über die Stärken und Potenziale der Mitarbeiterschaft bezogen auf den künftigen Markt und legt fest, welche Kompetenzen ausgebildet werden. Im Dialog

entsteht so ein eindrucksvolles Mosaik für die künftige Entwicklung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und von Teams. Auf Betriebsrats- und Mitarbeitererebene unterstützt der „Kompetenzreflektor“ zusätzlich den strategischen Ansatz. Er erfragt die persönlichen Erfahrungen und Kenntnisse einzelner Beschäftigter und gleicht zukünftige Anforderungen mit den eigenen Lernwünschen ab.

#### Beispiel – „Kurz und Gut“

Dieses Trainingskonzept ist aus einem inspirativen innerbetrieblichen Austausch entstanden. Es ermöglicht, niedrig qualifizierte Werker direkt im Prozess der Arbeit anzusprechen. Und zwar kurz! Maximal eineinhalb Stunden pro Tag. Und gut! In regelmäßigen Intervallen. Der Lernstoff ist an die Arbeitssituation angepasst, leicht adaptierbar und sofort anzuwenden. Dieses Konzept wird derzeit weiterentwickelt und auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit gesundheitlichen und sozialen Handikaps übertragen, um auch ihnen niedrigschwellig und angstfrei Lernen zu ermöglichen.

#### Beispiel – Verbundausbildung

Das Bildungswerk der Chemischen Industrie (BCI) bildet erstmals im Verbund mit verschiedenen chemischen Betrieben Hauptschüler zu „Produktionsfachkräften Chemie“ aus. Die zweijährige Ausbildung hat betriebliche, schulische und überbetriebliche Anteile. Vorteil für die Betriebe: Das BCI übernimmt

die Organisation. Vorteil für die jungen Azubis: Sie lernen unterschiedlichste Betriebsabläufe kennen, arbeiten in wechselnden Teams zusammen und erhalten jede Menge Anregungen durch Exkursionen und Vertiefungen. Damit steigen Ihre Chancen auf einen Arbeitsplatz nach der Ausbildung.

Um den „Brainpool“ von QUICK möglichst weit zu spannen und viele betriebliche und institutionelle Mitspieler zu gewinnen, organisiert QUICK verschiedene Events. Im Februar 2006 nahmen etwa 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Forum „Navigation in die Zukunft“ teil. Nach dem Motto: „Nicht härter, sondern intelligenter arbeiten“ entspannt sich ein reger Austausch darüber, welche Weichen künftig gestellt werden. Übereinstimmender Tenor: Es geht weg von den klassischen „Toolbox-Schulungen“, näher an die Bedürfnisse der Betriebe. Nicht zuletzt deshalb wird alle zwei Monate zur „QUICK-Lounge“ eingeladen, auf der sich Betriebsräte, Personaler und Abteilungsleiter mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von QUICK in zwangloser Atmosphäre austauschen. Das nächste große Forum findet Mitte November statt. Im Mittelpunkt werden dann die durch QUICK erprobten „Best Practices“ stehen, um den regionalen Betrieben, Organisationen und Multiplikatoren wirkungsvolle und innovative Konzepte näher zu bringen.

- „Artec, Forschungszentrum Nachhaltigkeit der Universität Bremen“, für die Beratung und Begleitung von Organisations- und Prozessentwicklung
- „Arbeit und Leben Niedersachsen“, für die Ausbildung von Betriebsräten zu kompetenten Begleitern betrieblicher Weiterbildung.

#### Kontakt und Koordination:

Eva-Maria Müller  
Tel.: 04221 12765006  
E-Mail: [mueller@akadel.de](mailto:mueller@akadel.de)

[www.quick-equal.de](http://www.quick-equal.de)

## Grenzübergreifende Ideenbörse Vernetzung regionaler Arbeitsmarktakteure

EQUAL ist für mich eine grenzübergreifende Ideenbörse, in die ich Ideen einbringen und mir passende Ideen raussuchen kann. Außerdem ist EQUAL für uns (Arbeitsagenturen/ARGEn) ein Kommunikationsweg, der sonst nicht existiert, und der den Weg öffnet, uns vor allem amtsübergreifend auszutauschen. Ich käme sonst doch nie mit einem ARGE-Geschäftsstellenleiter aus Passau zusammen. EQUAL hilft, dieses Manko auszugleichen.“

Toni Fischer, Geschäftsstellenleiter der Arbeitsagentur Zwiesel (Bayerischer Wald) ist strategischer Partner der Entwicklungspartnerschaft „Brücken zur Arbeit“. Zusammen mit allen anderen Leiterinnen und Leitern der Arbeitsagenturen der Region ist er aktiv in die Netzwerkarbeit der Entwicklungspartnerschaft eingebunden. Dazu gehört auch, dass er sich drei Mal im Jahr mit seinen



Toni Fischer (rechts), Geschäftsstellenleiter der Arbeitsagentur Zwiesel, ist als strategischer Partner aktiv in die Netzwerkarbeit eingebunden.

## Die EP „Brücken zur Arbeit“

### Die Region

Die EP liegt in der Region Ostbayern und umfasst die vier Landkreise Passau, Freyung-Grafenau, Regen und Cham sowie die Stadt Passau. Merkmale sind die periphere Grenzlage, unterdurchschnittliche Entwicklung und Struktur-faktoren, geringe Kauf- und Wirtschaftskraft, geringes Arbeitsplatzangebot und eine für Bayern überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote.

### Ziele:

- Engere Verzahnung von Benachteiligten- und Wirtschaftsförderung
- Bedarfsorientierte Qualifizierung und Beratung sowie die Förderung von lebenslangem und selbst gesteuertem Lernen von Arbeitslosen und Beschäftigten in KMU
- Angebotsvielfalt von flexiblen, modularen, bedarfs- und teilnehmergerechten Bildungsangeboten
- Förderungen von regionalen Kooperationen von Bildungsträgern untereinander, Unternehmensnetzwerken und sozialen Einrichtungen
- Ausbau und Verstetigung eines regionalen Arbeitsmarktnetzwerkes

### Wirtschaftsbereiche

Die EP konzentriert sich auf Wirtschaftsbereiche mit guter Perspektive für zukünftiges Beschäftigungspotenzial in der Region. Dazu zählen das Hotel- und Gaststättengewerbe, Tourismus, Gesundheit, Wellness, Pflege und sonstige Dienstleistungen.

### Koordination:

**EQUAL-Ostbayern GmbH**  
Perdita Wingerter  
Nibelungenstr. 16  
94032 Passau  
Tel.: 0851 7568800  
E-Mail: wingerter@equal-ostbayern.de

[www.equal-ostbayern.de](http://www.equal-ostbayern.de)



Round-Table-Gespräche helfen bei der Vernetzung regionaler Arbeitsmarktakteure.

Kolleginnen und Kollegen trifft, um sich über die Bildungszielplanung, Teilnehmerzuweisung in diverse Maßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit und die Einbindung von Arbeitgebern auszutauschen.

Und genau dieses Vorgehen spiegelt den regionalen Ansatz der Entwicklungspartnerschaft „Brücken zur Arbeit“ wider, die sich zum Ziel gesetzt hat, die wichtigen Akteure des regionalen Arbeitsmarktes durch persönliche Begegnungen zu vernetzen. Das Konzept und der Handlungsansatz des Netzwerkes wurden in Zusammenarbeit mit den strategischen Partnern – den wichtigsten regionalen Arbeitsmarktakteuren – festgelegt. Alle beteiligten Bildungsträger mussten ihre Projektvorschläge diesem gemeinsamen Handlungsansatz anpassen. Vier inhaltlich gleiche Großprojekte werden von den Volkshochschulen der vier Landkreise Passau, Freyung-Grafenau, Regen und Cham umgesetzt und dienen damit als zentrale Koordinationspunkte bzw. Anlaufstellen für die jeweilige Teilregion. Die anderen Projekte ergänzen die gemeinsame Strategie durch konkrete Qualifizierungs- bzw. Unterstützungsangebote. Die Organisationsform von „Brücken zur Arbeit“ lässt sich am besten

als kooperative und strategische Allianz mit zentraler Koordinierungsstelle beschreiben. Eigens für EQUAL wurde die EQUAL-Ostbayern GmbH gegründet, deren Geschäftsstelle als nationale und transnationale Koordinierungsstelle fokaler Partner des Netzwerkes ist. Vernetzungs- und Austauschprozesse werden hier zentral gesteuert, ebenso wie die inhaltliche und prozessuale Planung und die inhaltliche und finanzielle Koordination des Gesamtprogramms. Als „neutraler“ Akteur, der nicht eine bestimmte Organisation, Kommune etc. vertritt, bietet die Geschäftsstelle eine geeignete Plattform für alle Akteure an.

Um eine nachhaltige Netzwerkbildung zu intensivieren, finden auf allen Ebenen (Projektverantwortliche, Projektmitarbeiter, Gesellschafter, strategische Partner) regelmäßige Treffen in Form von „Round-Table-Gesprächen“, Kooperationstreffen für Unternehmen und regionale Veranstaltungen statt. Ergebnis dieser Strategie ist die Gründung neuer Zusammenschlüsse und Kooperationen. So wurde z.B. der Arbeitskreis „Gemeinsam Leben Lernen“ im Bereich Bekämpfung von Rassismus ins Leben gerufen. Weiterhin wurde eine regionale Datenbank für Bildungsangebote

und Angebote im Bereich psycho-sozialer Beratung ([www.datenbank-ostbayern.de](http://www.datenbank-ostbayern.de)) sowie ein monatlicher digitaler Regio-Newsletter initiiert.

Die persönlichen Treffen der Arbeitsmarktakteure waren und sind wichtig, um ein vertrauensvolles und kooperatives Umfeld zu schaffen. Gerade vor dem Hintergrund zunehmender Konkurrenz, insbesondere auf dem Bildungssektor, und knapper werdender Finanzbudgets und Ressourcen wird es immer wichtiger, landkreis-, arbeitsumfeld- und organisationsübergreifende Kontakte zu knüpfen, um Austausch und die Entwicklung

gemeinsamer Lösungs- und Handlungsansätze zu ermöglichen und Konflikte zu bewältigen. Dies erleichtert die Arbeit vor Ort und stellt sicher, dass auch nach Ablauf der EQUAL-Förderung Kontakte erhalten bleiben und die erzielten Ergebnisse und Erfahrungen nachhaltig in der Region verankert werden. Die viel beschworene Bündelung von Ressourcen und die Schaffung von Synergien kann nur dann entstehen, wenn persönliche Kontakte und eine vertrauensvolle Basis zwischen den betroffenen Akteuren bestehen. Und hierzu haben die EQUAL-Aktivitäten in der Region bereits jetzt viel beigetragen.

## Die regionale Dimension der Gemeinschaftsinitiative EQUAL

### Ein arbeitsmarkt-, beschäftigungs- und berufsbildungspolitisches Experimentierfeld

Um die regionale Dimension der Gemeinschaftsinitiative EQUAL zu beurteilen, ist ein differenzierter Blick auf das Aktivitätsspektrum der Entwicklungspartnerschaften notwendig. Berücksichtigt man die verknüpften Handlungsansätze vieler Netzwerke, so wird deutlich, dass fast jede fünfte Entwicklungspartnerschaft regionale, kommunale bzw. lokale Unterstützungsansätze zugunsten von am Arbeitsmarkt benachteiligten Personen in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten stellt.

Diejenigen Entwicklungspartnerschaften, die sich in besonderer Weise der regionalen Dimension verpflichtet haben, weisen zwei bedeutende Charakteristika auf:

- Erstens ist eine deutlich überproportionale Einbindung von Unternehmen festzustellen. Die rund 20% regional fokussierten Entwicklungspartnerschaften vereinen etwa 40% aller in EQUAL eingebundenen Unternehmen.
- Zweitens ist bei diesen Entwicklungspartnerschaften eine überdurchschnittliche Finanzbeteiligung von Regionen und Kommunen zu verzeichnen, die bei immerhin 12% liegt.

Im Zuge der im Jahr 2002 außerordentlich intensiv einsetzenden arbeitsmarktpolitischen Reformen haben sich die förderpoliti-

schen Rahmenbedingungen für innovative Vorhaben deutlich verändert.

Die Förderung der Bundesagentur für Arbeit nach § 10 SGB III (Freie Förderung) als regionales, lokales oder kommunales Experimentierfeld hat maßgeblich an Bedeutung verloren. Demgegenüber ist die in gewissem Sinne experimentelle und projektförmige Förderung nach § 16 (2) SGB II zwar erst im Aufbau begriffen, stellte im Jahr 2005 aber immerhin schon 207 Mio. Euro für innovative Förderungen bereit. Auch die Interventionen von Bundes- und Landesministerien bieten Chancen für verschiedene modellhafte Entwicklungen.

Nach den Erfahrungen der 1. Förderrunde sind die Chancen, dass erfolgreich entwickelte und erprobte Innovationen der Entwicklungspartnerschaften nachhaltig in der Praxis und in den Regelsystemen der Berufsbildungs- und Weiterbildungspolitik verankert werden (Mainstreaming), sehr unterschiedlich verteilt. Die regionale und kommunale Ebene ist, nach den Analysen der Programmevaluation, erster Adressat für die arbeitsmarkt-, beschäftigungs- und berufsbildungspolitischen Innovationen der Entwicklungspartnerschaften. Der voraussichtlich künftige Anwendungskontext der entwickelten Innovationen ist zu mehr als 80% kommunal und/oder regional, dagegen nur zu knapp 20% überregional.

#### Aktivitätsspektrum der Entwicklungspartnerschaften der 2. Förderrunde:

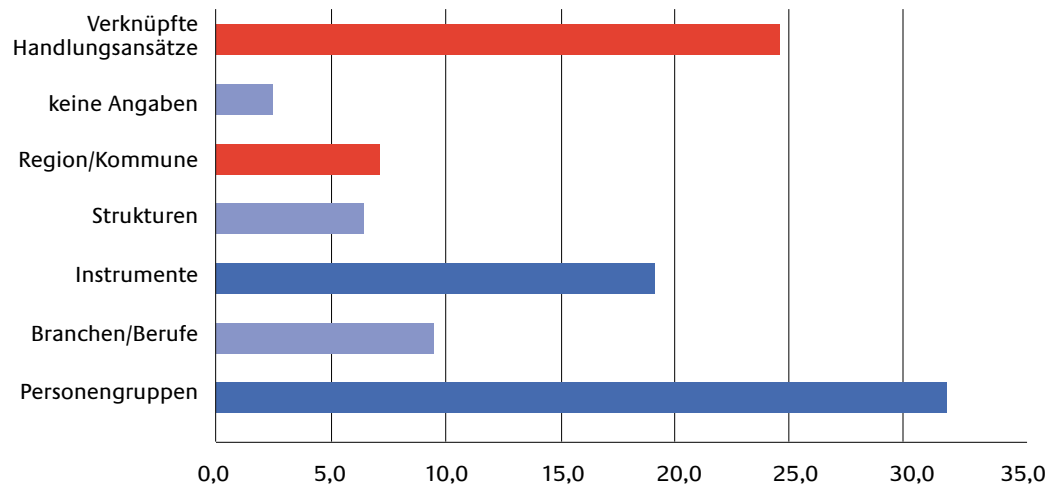
- Etwa ein Drittel der Entwicklungspartnerschaften verfolgt personengruppenfokussierte Handlungsansätze, in deren Mittelpunkt Interventionen zugunsten von am Arbeitsmarkt besonders benachteiligten oder diskriminierten Personen stehen.
- Knapp 20% der Entwicklungspartnerschaften sind auf konkrete Instrumente zur Verbesserung der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssituation fokussiert.
- Fast 10% der Entwicklungspartnerschaften zielen auf bestimmte Branchen bzw. Berufe, um Fortschritte bei der Arbeitsmarktintegration Benachteiligter zu erzielen.
- Jeweils rund 5% aller Entwicklungspartnerschaften verfolgen Handlungsansätze, die entweder auf die Optimierung von Strukturen des Arbeitsmarkt-, Beschäftigungs- und Berufsbildungssystems abzielen oder aber regionale, kommunale bzw. lokale Kristallisationspunkte aufweisen.

**Kontakt:**

EQUAL-Programmevaluation  
Dr. Karsten Schuldt  
E-Mail: piw-teltow@t-online.de

Dies belegt die offenbar überdurchschnittlich guten Chancen für das Mainstreaming von arbeitsmarkt-, beschäftigungs- und berufsbildungspolitischen Innovationen auf regionaler, kommunaler und lokaler Ebene. Voraussetzungen für einen erfolgreichen Transfer neuer Modelle sind jedoch, dass potenzielle lokale, kommunale und regionale „Adressaten“ von Innovationen möglichst frühzeitig in die

Aktivitäten der Entwicklungspartnerschaften eingebunden werden, um gegebenenfalls Entwicklung und Erprobung mit beeinflussen, in jedem Fall aber die Mainstreamingprozesse mit unterstützen zu können. Angesichts der veränderten förderpolitischen Gewichte gilt es darüber hinaus, insbesondere die Umsetzungsträger des SGB II für kreative Ideen und für neue Förderansätze zu gewinnen.



Übersicht Aktivitätsspektrum der Entwicklungspartnerschaften der 2. EQUAL-Förderrunde nach Handlungsansätzen

Quelle: EQUAL-Programmevaluation

## Europäisch denken – regional handeln

### Expertinnen und Experten diskutieren den Mehrwert transnationaler Kooperation

Nachdem am ersten Veranstaltungstag der EQUAL-Fachtagung regionale Ansätze für den Arbeitsmarkt aus bundesdeutscher Perspektive dargestellt und diskutiert wurden, stand am zweiten Veranstaltungstag die transnationale Perspektive im Mittelpunkt. Vorgestellt wurde das Beispiel einer deutsch-polnischen EQUAL-Kooperation im Odergrenzgebiet. Die Entwicklungspartnerschaft „Zukunft Grenzregion Oderland-NadOdrze (Polen)“ zielt in einer Region mit hoher Arbeitslosigkeit und fehlender Infrastruktur auf eine Belebung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes durch die Kooperation mit der polnischen Nachbarregion. Insbesondere sollen die touristischen Potenziale der Region ausgeschöpft und somit Arbeitsplätze im Odergrenzland geschaffen werden. So steht beispielsweise im Teilprojekt ODERWasser die Entwicklung deutsch-polnischer Tourismus-

angebote rund um die Flusslandschaft der Region im Mittelpunkt. Im Projekt ODER-Culinarium kooperieren 30 deutsche und polnische Gastronomen und Unternehmen, um eine hochwertige regionale Spezialitätenküche zu etablieren (siehe S. 9). Deutsche und polnische Städte und Kommunen sind gleichberechtigte Partner bei der Entwicklung und Umsetzung dieser Ideen, die nicht nur den Arbeitsmarkt beleben, sondern auch die soziale Integration fördern.

In einer Podiumsdiskussion wurden diese Aspekte mit Projektverantwortlichen, Vertreterinnen und Vertretern der EU-Kommission, des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und mit Piotr Szymkiewicz, Bürgermeister der Stadt Mieszkowice (Polen) unter dem Motto „Europäisch denken – regional handeln“ diskutiert.

Transnationale Kooperation:

Alle EU-Staaten sind in transnationalen Partnerschaften deutscher Entwicklungspartnerschaften vertreten. Am häufigsten kooperieren deutsche Netzwerke mit italienischen Projekten, gefolgt von polnischen Entwicklungspartnerschaften.

Informationen zur transnationalen Zusammenarbeit und beispielhafte Produkte sind im Newsletter Nr. 15 „Transnationalität“ dargestellt, der über die EQUAL-Website online bestellbar ist:

[www.equal.de/Equal/Navigation/Publikationen/newsletter.html](http://www.equal.de/Equal/Navigation/Publikationen/newsletter.html)



Teilnehmende der Podiumsdiskussion „Europäisch denken – regional handeln“, (v.l.) Wolfgang Skor, Entwicklungspartnerschaft „Zukunft Grenzregion Oderland - NadOdrze“; Piotr Szymkiewicz, Bürgermeister der Stadt Mieszkowice (Polen); Dr. Michael Heister und Dr. Elisabeth Neifer-Porsch, Bundesministerium für Arbeit und Soziales; Wolfgang Borde, EU-Kommission.

Transnationale Zusammenarbeit sei oft der effektivste Weg, um Veränderungen und Reformen zu erreichen, meinte Wolfgang Borde von der Generaldirektion Beschäftigung, Soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit der EU-Kommission. „Und zwar deshalb, weil sie ein Werkzeug für die Art des Querdenkens bietet, das die Einführung von Neuerungen und innovativer Ansätze benötigt: Es werden nämlich Ideen geboren, die ansonsten nie das Tageslicht erblicken würden.“

Dr. Elisabeth Neifer-Porsch, ehemalige Unterabteilungsleiterin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, unterstrich die positiven Erfahrungen der transnationalen Zusammenarbeit: „Bei EQUAL werden Möglichkeiten der Zusammenarbeit genutzt, um voneinander zu lernen und Europa im Kleinen zu verwirklichen, was in der „großen“ Politik oftmals recht schwierig ist. Die

abstrakten Ideen europäischer Integration und gemeinschaftlicher Gestaltungsräume weichen einem tatsächlichen „Wir-Gefühl“, sobald erkannt wird, dass die eigenen Problemlagen vor Ort auch in anderen Regionen Europas existieren und hierfür entwickelte Standards oder Instrumente eine gute Problemlösung anbieten.“

Piotr Szymkiewicz, Bürgermeister der Stadt Mieszkowice (Polen), sieht die Zusammenarbeit seiner Kommune mit Partnern aus Deutschland als Investition in die Zukunft, um Arbeitsplätze zu schaffen und die Region zu stärken. Langfristig betrachtet, so waren sich alle Diskutanten einig, gibt es in einem zusammenwachsenden Europa keine Alternativen zur regionalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. EQUAL ermöglicht, verschiedene Formen der Kooperation zu erproben und Grundlagen für eine nachhaltige transnationale Kooperation zu schaffen.

## Die wirtschaftliche Zukunft heißt Tourismus

### Nachhaltige Ideen für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt

Ganz im Osten Deutschlands, entlang der polnischen Grenze, liegt das Oderland. Reich an gesunder Natur und landschaftlich überaus reizvoll – und doch keine „heile Welt“. Trotz der unmittelbaren Nähe zu Berlin – es sind kaum mehr als 70–80 km bis ins Zentrum der Hauptstadt – ist die Arbeitslosigkeit hoch und die Hoffnung auf wirtschaftliche Belebung gering. Es fehlt vor allem an Infrastruktur, es fehlt an Industrie, an Jobs und Ausbildungsplätzen, es fehlt an Geld. Die

Qualifikation der Arbeitssuchenden entspricht oft nicht den heutigen Bedürfnissen der Unternehmen; und weil gute Aussichten für die Zukunft und auf Arbeit rar sind, ist die Frustration bei Jung und Alt groß.

Vor diesem Hintergrund stießen die Träger der Entwicklungspartnerschaft „Zukunft Grenzregion Oderland-NadOdrze“ auf die Gemeinschaftsinitiative EQUAL und die Möglichkeit, unmittelbar und aktiv für die Region zu



Feriedomizil der Extraklasse im ehemaligen Maschinenhaus im Hafen Groß Neuendorf – ein Best-Practice-Beispiel, das zeigt, wie Industrieruinen sinnvoll genutzt werden können.

**Die EP „Zukunft Grenzregion Oderland-NadOdrze“**

**Ziel:**

Aufbau nachhaltiger Strukturen, Zusammenbringen von Partnern beiderseits der Grenze, Konzipierung von grenzübergreifenden Leitbildern und Handlungsstrategien und deren Erprobung an geeigneten Modellprojekten im Bereich der regionalen Wirtschaft, insbesondere im Bereich des grenzübergreifenden Tourismus.

**Teilprojekte:**

Insgesamt werden acht Projekte umgesetzt:

- ODERWasser
- ODERWege
- ODERProdukte
- ODERCulinarium
- ODERInterkulturell
- ODERPlan
- ODERTransnational
- ODERManagement

**Koordination:**

DePoRE EWIV Neulewin  
Wolfgang Skor  
Neulewin Nr. 56  
16259 Neulewin  
Tel.: 033452 49 388  
E-Mail: info@depore.de

www.depore.de

wirken und neue Modelle gegen Benachteiligung am Arbeitsmarkt zu entwickeln.

Stärken und Schwächen der Region wurden analysiert und in Übereinstimmung mit der Landes- und Regionalplanung kam man zu dem Ergebnis, dass die einzige wirkliche Chance der Oderländer in der Entwicklung und Nutzung der touristischen Potenziale ihrer Heimat liegt.

In insgesamt acht Teilprojekten wird seit 2005 gemeinsam mit zahlreichen Partnern an der Befähigung der Region und ihrer Menschen gearbeitet, diese Chancen und Potenziale in wirtschaftliche Belebung umzumünzen. Am Ende des EQUAL-Projektes sollen ca. 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und die gesamte Region einen großen Teil ihrer wirtschaftlichen Zukunft im Tourismus und in tourismusnahen Dienstleistungen finden können. Um diesen Zugang zum Arbeitsmarkt zu erschließen, sind jedoch neue Qualifikationen, ein gestärktes Selbstbewusstsein und eigene Ideen notwendig. Daran arbeiten die



*Das landschaftlich reizvolle Oderland ist auf deutscher und polnischer Seite touristisch bisher kaum erschlossen – hier liegt die wirtschaftliche Zukunftschance der Region.*

acht Projekte der Entwicklungspartnerschaft, jedes widmet sich einem besonderen touristischen Thema und einer speziellen Zielgruppe. Beispielhaft dafür stehen folgende drei Projekte:

- ODERWasser fördert die Kooperation bei der Vermarktung der Flusslandschaft und verknüpft grenzübergreifend wasser- und landseitige Angebote. Auch die Entwicklung deutsch-polnischer Reiseangebote ist ein Schwerpunktthema.
- ODERWege koordiniert die vorhandene Tourismus- und Wege-Infrastruktur grenzüberschreitend, um touristische Anbieter und Touristen auf den vorhandenen Routen zusammenzuführen und Wachstum in den Unternehmen zu erzeugen. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die Qualifizierung arbeitsloser Menschen für den touristischen und tourismusnahen Bereich.
- ODERCulinarium hat das Ziel, in qualifizierender Zusammenarbeit mit inzwischen mehr als 30 deutschen und polnischen Gastronomen und Unternehmern eine hochwertige regionale Spezialitätenküche zu entwickeln, die regional erzeugte Produkte verwertet und das Oderland für Touristen und Kurzzeitgäste interessant macht. Darüber hinaus soll die Kooperation der Unternehmen dauerhaft gestärkt und ein kulinarischer Reiseführer für das Oderland erarbeitet werden.

Im Frühjahr 2006 wurde eine Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit“ eingerichtet, die aus der laufenden Arbeit heraus Ideen und Projekte entwickelt, um einen langfristigen Gewinn aus EQUAL für die Region und die Menschen zu sichern und so die Ergebnisse nachhaltig in der Region zu verankern.

## Wissen verbindet

### Neue Strategien zur Vernetzung von Integrationsangeboten mit der Regional- und Stadtentwicklung in Sachsen

Auf regionalen Arbeitsmärkten handeln zahlreiche unterschiedliche Akteure nebeneinander und unabhängig voneinander. Dadurch kommt es zu Kommunikationsproblemen, Reibungsverlusten und Informationsdefiziten. Das Projekt „Regionale Beschäftigungsnetze“ der Entwicklungspartnerschaft „Wandel – Innovation – Botschaft“ hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, Steuerungsdefizite bei der Kooperation von

verschiedenen Akteuren auf dem Arbeits- und Beschäftigungsmarkt zu überwinden.

Der Schlüssel zum Erfolg ist der Aufbau territorialer Beschäftigungspakte. Durch vernetztes Arbeiten wird den regionalen Akteuren ein Rahmen für beschäftigungspolitische Ansätze und neue Problemlösungsstrategien gegeben. Wichtig sind in diesem Zusammenhang:

## Regionale Arbeitsmarkt- entwicklung

Die EP „Wandel – Innovation – Botschaft“ erarbeitet über vielfältige Ansätze Gestaltungsmöglichkeiten zur erfolgreichen Integration in den Arbeitsmarkt. Die thematische Bandbreite umfasst die Erschließung neuer Beschäftigungsfelder, Organisations- und Personalentwicklung, Kommunikationskonzepte und Kooperationsmöglichkeiten.

### Organisations-, Produkt- und Personalentwicklung

In neun Teilprojekten werden Entwicklungsstrategien erarbeitet und erprobt.

### Ressourcen und Lösungsmodelle

Die EP unterstützt arbeitsmarktpolitische Dienstleister dabei, Potenziale zu erkennen und zu nutzen.

### Angebote und Ergebnisse

Für die Branche werden praxistaugliche Umsetzungsvorschläge und Werkzeuge zur Verfügung gestellt. Als Hauptakteure bei der Umsetzung der Reformen wird es für Beschäftigungs- und Qualifizierungsträger zunehmend wichtig, notwendige Veränderungen und Anpassungen aktiv zu definieren und zu gestalten.

### Kontakt:

**Stefan Sievers, Martin Koch,  
Peggy Ann Gruber**  
bag arbeit e.V.  
Brunnenstraße 181  
10119 Berlin  
Tel.: 030 28 30 58 0  
Fax: 030 28 30 58 20  
E-Mail: [arbeit@bagarbeit.de](mailto:arbeit@bagarbeit.de)

[www.bagequal.de](http://www.bagequal.de)



*Verlässliche Kommunikationsstrukturen sind für fruchtbare Netzwerke unabdingbar: Damit die Saat aufgehe!*

- eine Professionalisierung regionaler Netzwerkstrukturen zur Verbindung von wirtschaftlichen und sozialen Zielen,
- eine konsequente Einbindung in Stadt- und Regionalentwicklung und
- der Kooperationsausbau mit kleinen und mittelständischen Unternehmen.

Mit dem Projekt verfolgt die Dresdener Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft mbH das Ziel, eine lokal integrierte Strategie mit interdisziplinärer Herangehensweise zu entwickeln, die partnerschafts-, stadtentwicklungs- und integrationsorientierte Ansätze verknüpft.

Die Bildung regionaler Beschäftigungsnetze erfolgt in mehreren Stufen für den städtischen Raum Dresden sowie den Landkreis Mittweida unter Einbindung des Netzwerkes Mittweida e.V.. Zunächst erfolgt eine Analyse von Kooperationsfaktoren und der regionalen Bedingungen und Bedarfe in Dresden und Mittweida. Innerhalb der Bündnisse müssen hierzu verlässliche Kommunikationsstrukturen entwickelt werden, die neue Lösungen für diagnostizierte Bedarfe ermöglichen. In einer ersten Stufe wurden Fragebögen zur Diagnose der regionalen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik entwickelt.

Mit Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten nach § 16 SGB II (z.B. Ein-Euro-Jobber) wurden erste Befragungen durchgeführt. Die Auswertung soll speziell unter folgenden Aspekten erfolgen:

- Welche Personengruppen werden in Beschäftigungsprojekte zugewiesen (Alter, Qualifikation, Geschlecht)?

- Mit welcher Motivation bzw. in welchem Kontext kommt es zur Aufnahme einer Beschäftigung mit Mehraufwandsentschädigung?
- Welche Auswirkungen hat Beschäftigung für die persönliche Entwicklung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer?
- Welche Auswirkungen haben zusätzliche Beratungs- und Begleitungsangebote während einer Beschäftigung?
- Wie können Beschäftigungsträger in die Ausgestaltung des Reformprozesses der Arbeitsmarktpolitik einbezogen werden?

Die ersten Auswertungen zeigen eine große Bereitschaft der Befragten, eine Arbeit aufzunehmen und verdeutlichen die Bedeutung und Notwendigkeit von Beschäftigungsangeboten im zweiten Arbeitsmarkt. Befragungen von kleinen und mittleren Unternehmen, staatlichen Organisationen der Arbeitsmarktpolitik und NGOs werden mit Hilfe der entwickelten Fragebögen folgen.

Ziel ist es, die relevanten Akteure der Arbeits- und Sozialpolitik in der Region einzubeziehen, um eine ergebnisorientierte Kultur der Zusammenarbeit möglichst vieler Beteiligter aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Träger-ebene herzustellen.

Alle Ergebnisse sollen als anwendbare Tools aus dem Musterverfahren zusammengestellt werden und als Handlungsleitlinien für andere Regionen am Ende der Projektlaufzeit zur Verfügung stehen. Sie werden über das Internet für interessierte Unternehmen der Branche bereit gestellt.

## Genossenschaften erhalten Preis für neue Arbeitsplätze

Der Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens vergab am 23. Juni 2006 in Bonn zum zweiten Mal den Genossenschaftspreis für Ideen und Engagement, dieses Mal unter dem Motto „Genossenschaften und neue Arbeitsplätze“. Wichtigstes Kriterium bei der Beurteilung der Beiträge waren innovative Ideen, die arbeitslosen Menschen die Möglichkeit geben, erwerbstätig zu werden. Auch sollte deutlich werden, dass die vorgestellte Initiative nachhaltig wirkt und ihre Erfahrungen auf andere Genossenschaften übertragbar sind.

Neun der insgesamt 20 Beiträge kamen in die engere Wahl. Drei der Preisträger wurden durch die Entwicklungspartnerschaft innova eG im Rahmen der 1. EQUAL-Förderrunde bis zur Genossenschaftsgründung betreut. Ziel der innova eG war es, das Handwerkszeug zur Gründung einer Genossenschaft zu vermitteln und Gründungsinteressierte bei der Ausarbeitung von Geschäftsideen in besonders Erfolg versprechenden Branchen und Sektoren zu unterstützen. Dazu zählte auch eine mehrmonatige Qualifizierungsmaßnahme.

Im Rahmen der 2. EQUAL-Förderrunde führt die innova eG u.a. als Teilprojekt der Entwicklungspartnerschaften „NAVEX – Navigationssystem für Existenzgründer in der Region Oberfranken/Oberpfalz“ und „NASE – Neue Arbeit und soziales Engagement“ eine Multiplikatorenfortbildung zum genossenschaftlichen Projektentwickler durch.

Dass die Maßnahmen der innova eG erfolgreich waren, zeigen drei Preisträger des Genossenschaftspreises: Ein 3. Preis ging an die Genossenschaft Lausitzer Zeitreisen, die mit Kreativität und Selbsthilfe Ausgründungen aus zeitlich befristeten Beschäftigungsmaßnahmen (ABM, SAM) anstreben, um dauerhafte Arbeitsplätze zu schaffen. Ein 2. Preis ging an die SAGES eG Freiburg. SAGES wurde im Februar 2005 von 27 Erwerbslosen als Serviceagentur



Gewinnerinnen und Gewinner des Genossenschaftspreises 2006.

für Senioren gegründet. Bisher wurden neun Arbeitsplätze geschaffen, davon fünf für Dienstleister und vier in der Verwaltung für ehrenamtlich bzw. stundenweise arbeitende Menschen. Es handelt sich eindeutig um ein Selbsthilfeprojekt, bei dem solidarische Elemente eine wichtige Rolle spielen. Indem die Dienstleister selber Genossen sind, ist sie produktivgenossenschaftlich ausgerichtet. Die Genossenschaft bringt zusätzlich Kunden und Förderer unter ihrem Dach zusammen.

Gewinner des 1. Preises wurde die ebenfalls durch innova unterstützte Cena et Flora eG in Riesa. Im Oktober 2004 entstand die beschäftigungsorientierte Genossenschaft aus einem Verein. Sie ist tätig in der Versorgung von fünf Schulen mit frisch gekochtem Essen und in der kreativen Bewirtschaftung der ehemaligen Stadtgärtnerei auf 22.000 qm. Derzeit sind bei der Genossenschaft 18 Mitglieder bzw. Beschäftigte und Auszubildende tätig. Den Genossenschaftspreis erhielt die Cena et Flora eG, weil auf einem höchst schwierigen Umfeld – Riesa hat mehr als 20% Arbeitslose – für und mit sozial benachteiligten Menschen weitgehend existenzsichernde Dauerarbeitsplätze geschaffen werden konnten. Auch gelang es, viele Menschen und das soziale Umfeld in einen anspruchsvollen Prozess partizipativen Lernens und Gestaltens einzubeziehen.

Die Dokumentation  
des Wettbewerbs ist  
erhältlich unter:

Bundesverein zur Förderung  
des Genossenschaftsgedankens  
Wernerstraße 24  
42653 Solingen  
E-Mail: [pro-geno@t-online.de](mailto:pro-geno@t-online.de)

Informationen über  
Qualifizierungsmaßnahmen für  
Genossenschaftsgründungen  
und die Multiplikatoren-  
fortbildung erhalten Sie unter:

innova eG  
Konstantinstr. 12  
04315 Leipzig  
Tel.: 0341 6810985,  
[info@innova-eg.de](mailto:info@innova-eg.de)

[www.innova-eg.de](http://www.innova-eg.de)

### IMPRESSUM

Bestell-Nr.: A 476  
Herausgeber:  
Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales  
Nationale Koordinierungsstelle EQUAL  
53107 Bonn  
<http://www.equal.de>  
V.i.S.d.P.: Dr. Michael Heister

Druck:  
Kraft Druck und Verlag GmbH Ettlingen  
Auflage: 11.000

Gefördert durch das  
Bundesministerium für  
Arbeit und Soziales und  
den Europäischen Sozialfonds